

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,  
und im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 23. Oktober 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz  
Württemberg 2 M. 70 S.

## Eine Wahlrede,

L. C.

welche der Reichstagscandidat der deutschen Partei, für den XII. Wahlkreis, Herr Revierförster Keller-Dörzbach am 12. ds. in Crailsheim hielt. Ueber die Militärfrage und den Getreidezoll äußerte sich der Herr Candidat dahin: Eine Hauptoppositionsquelle bilde das deutsche Heer. Er trete, um es gleich zu sagen, für die volle Wehrpflicht ein. Er glaube die Versammlung mit sich einverstanden, wenn er sage: „Stark wie heut“ sei unser Heer, sonst ist bald kein Deutschland mehr“. Gegen Feuergefahr versichere man sich und müsse dafür Prämien entrichten, auch gegen Kriegsgefahr müsse man sich versichern und die allerdings hohen Prämien bezahlen. Wir wollen ehrlich sein: Was wären wir ohne unser deutsches Heer? Ein Spielball unserer rechten und linken Nachbarn, Deutschland würde wieder wie in früheren Jahrhunderten zum Tummelplatz derselben gemacht und dadurch unsägliches Elend über Deutschland hereinbrechen. Das Vertrauen, das Führer wie Soldaten zu einander haben müssen, um in der Stunde der Gefahr nicht schwach zu werden, habe er noch heute zu unserer Heeresorganisation, die er aus eigener Anschauung kennen gelernt habe. Jedoch sei er auch nicht blind gegen die Schattenseiten der Heeresorganisation, indes wolle er sein Urteil nicht als maßgebend hinstellen; hierzu sei eine allseitige und eingehende Prüfung durchaus erforderlich. Man dürfe nicht sofort dies oder jenes für abschaffbar erklären, da und dort Ersparnisse für möglich bezeichnen, es bedürfe alles jedesmal reiflicher Erwägung, ob dieselben namentlich nicht Nachteile und erhöhte Ausgaben nach sich ziehen. Soviel er wisse stehe im Programm der Volkspartei volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Hiedurch wolle man den Stand der Einjährigen abschaffen. Man müsse indes die Rekruten ansehen und sich klar machen, was es heiße: Abschaffung der Einjährigen. Wir haben in Deutschland ungefähr 11,000 Einjährige, die sich selbst verpflegen, selbst beladen und selbst Logis suchen. Der deutsche Soldat stehe im Reichsetat mit 225 Thalern ausgezeichnet. Multipliziere man nun die vorhin genannte Zahl mit 675 M., so bekomme man 7 Millionen, welche nun dem Steuerbeutel entzogen werden müßten. Wenn die allgemeine Wehrpflicht voll durchgeführt werden solle, so müsse auch die Ersatzreserve zur ersten (zehnwöchentlichen) Übung herangezogen. Multipliziere man auch diese Zahl mit 675 M., so bekomme man 10 Millionen. Das seien doch Zahlen, die veranlassen, genau zu prüfen. Nach diesem, hier in Kürze angeführten, kommt Redner auf die Frage der Abkürzung der Präsenzzeit zu sprechen. Wir haben ja jetzt wohl eine gesetzliche dreijährige Dienstzeit, wir haben aber auch Entlassungen mit nicht ganz zweijähriger Dienstzeit und zwar etwa 56 Proz. Wenn man künftig infolge des Turnens u. lebendigere,

vorgebildetere, aufmerksame Rekruten bekomme, so werde es jedenfalls um so leichter sein, die Präsenzzeit herabzusetzen und er gestehe offen, daß Niemand freudiger zustimmen könnte als er selbst. Warum er für Beibehaltung des jetzigen Zollsystems sei, wolle er durch Zahlen beweisen. Die Eingangszölle betragen im Jahre 1877—107, 1879, 80—142, 1880, 81—182, 1881, 82—197 und 1882, 83—209 Millionen. Wenn wir wieder zu dem Freihandel zurückkehren würden, so müßte ein Erkleckliches durch indirekte Steuern aufgebracht werden. Das sei jetzt nicht möglich. Daß ein außerordentlicher Druck auf der Landwirtschaft liegt, wird von keiner Partei bestritten. Der einheimische Bauer, der hohe Arbeitslöhne, zunehmende Gemeindelasten u. zu tragen habe, könne das Getreide nicht so billig verkaufen, wie die besser situierten Landleute des Auslandes. Daher rühren die vielen Vorschläge, die man in neuerer Zeit gemacht hat. Man vertritt den Bauer, die Güterpreise werden, wie sie früher gestiegen, bald wieder sinken und er dann wieder konkurrenzfähig werden. Wann wird das geschehen? Für die Bauern, die ihre Güter teuer übernahmen, ist das ein schlechter oder gar kein Trost. Sollen diese Bauern, die ihre Güter so teuer erkaufte haben, ganz zu Grunde gehen? Man sagt ferner: Die Bauern sollen mehr Handelsgewächse bauen, Kaps, Cichorie, Tabak, Zuckerrüben. Darauf kann man nur erwidern: Der Zuckerrübenbau ist auf der Grenze des Höchsten angelangt, der Hopf ist ein unsicherer Trops; auch der Kapsbau ist schon lange nicht mehr wie früher, seit wir Millionen für Petroleum nach Amerika senden müssen. Ferner heißt es: beschränkt den Getreidebau und verlegt euch auf Viehzucht. Daß dies nicht möglich ist, haben Oekonomierath Spieß und andere in der Kammer nachgewiesen. Ist es denn sicher, daß die Viehzucht immer rentabler wird? Bei Einfuhr von Vieh nach Frankreich und England spielen der Schutz der dortigen Bauern eine Rolle mit. Die übermäßige Konkurrenz des Auslandes ist es, welche auf den einheimischen Bauern drückt und wodurch die Existenzfähigkeit der bäuerlichen Bevölkerung bedroht wird. Hier hat die Gesetzgebung zum Schutze der Landwirtschaft einzugreifen. Redner empfiehlt die Errichtung von Rentenbanken und die Gründung der schon längst als segensreich anerkannten Raiffeisen'schen Darlehensklassen. Zur Hebung der Landwirtschaft gehöre unbedingt Erhöhung des Zolles auf landwirtschaftliche Produkte, speziell Getreide. Die bekannten Neben: Verteuerung des Brotes, Schädigung der Industrie, sie ziehen längst nicht mehr, seit die Praxis sie als unzutreffend erwiesen hat. Er lebe mitten unter dem Landvolke, aber er habe noch niemand darüber Klagen hören, daß das Brot zu teuer sei, im Gegenteil, daß die Frucht nicht verkauft werden könne. Der Zoll für einen Zentner Weizen, Roggen, Haber betrage gegenwärtig 50 S. für Gerste und Mais 25 S., für Kaps und Rüben 15 S. Er möchte nun nachweisen, daß die Einführung dieser Zollsätze auf die Erhöhung des Brot-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Brandstifters Dore.

Eine heftige Dorfgeschichte von G. Menzel.  
(Fortsetzung.)

Als der Klosterbauer gegen Abend von den Feldern wieder heimwärts ging, mußte er am Wirtshaus zum Anker vorüber, wo eine Weile früher ein Teil der vom Begräbnis zurückgekommenen Bursche eingelehrt war. Sowie dieselben seiner ansichtig wurden, rissen sie die Fenster der Wirtstube auf und begannen ihn durch allerlei auf das Verhältnis der Venetraud zum Unterförster bezügliche Juruse derartig zu höhnen, daß sein sonst frisch gerötetes Antlitz wahrhaft erdfahl wurde. Als er genug über die „feine Dirne, die durch ihr sauber' Gebahren einen sonst redlichen Menschen in den Tod und zu gefährlichem Thun trieb“, vernommen hatte, mußte er noch einige bittere Bemerkungen über seinen Hochmut, seinen und des Grenzbauern zu Wasser gewordenen Plan einstecken und außerdem noch manche bittere Pille schlucken.

Dem Klosterbauern war es dabei zu Mut, als laufe er Spiekruten und werde dazu noch mit Geißeln geschlagen. Obgleich er jedoch innerlich eine wahre Höllepein ausstand, ließ er sich äußerlich nicht das Geringste merken. Langsamem Schrittes, wie er es immer gewöhnt war, bog er in den nach seinem Gehöfte führenden Weg ein und that, als ob jene Juruse nicht ihm, sondern einem Andern gegolten hätten.

Als er etwas später in seine Wohnstube trat, stürzte er halb ohnmächtig mit den Worten in seinen Sessel „den Duz ertrag' ich nit, bei Gott, der Schimpf ist mein Tod.“ — Eine Weile sah er mit geschlossenen Augen im Sessel, dann verließ er, am ganzen Körper bebend, das Zimmer und eilte suchend durch die unteren Räume. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß Venetraud weder hier noch im Garten zu finden sei, schritt er

hinauf nach ihrer Oberstube. Bei seinem Eintritt schloß sie noch immer und erwachte auch nicht eher, als bis er den vor ihr liegenden Brief zu Ende gelesen und sie dann munter gerüttelt hatte. Entsetzt starrte Venetraud ihren Vater einige Augenblicke an, sie wußte nun, daß nichts mehr zu verbergen, daß er nun vollkommen in ihr Geheimnis eingeweiht war.

„Weibsbild“, sagte der Klosterbauer, „es wäre besser, Du wärst mir nie geboren!“

„Das sag ich auch!“ gab sie gefaßt zurück.

„Und wie hast Du's so weit mit dem Menschen treiben und selbst mir noch bis heut früh einen blauen Dunst vormachen können?!“ Er deutete auf den Brief und rüttelte sie mit beiden Händen.

„Thut Eure Hand von mir!“ rief Venetraud gebieterisch. „Ich weiß, was ich auf mein' Gewissen han, aber ich weiß auch, daß nur die Angst vor Euch mich so weit hat bringen können!“ —

„Elenig Ding, Du willst mich noch zum Sündenbock Deiner schweren Schuld machen?“ entgegnete der Klosterbauer mit vor Erregung zitternder Stimme und hoch gehobener Faust.

„Ja, das will ich und kann ich; denn ich fürcht' mich vor Eurer Faust nit mehr! — Hier steh ich, schlägt nur zu, es ist ja halt einerlei, ob Ihr mir einen gehörigen Treß gebt oder ob es die Wellen vom Strom drüben thun!“ —

Der Klosterbauer fuhr zusammen, schloß sank sein erhobener Arm am Körper hernieder. Es sind starke, fast unzerreißbare Fesseln, die Bande des Blutes, er spürte es an der geheimen Angst, welche seinen jähen Groll schnell befänstigte. „Was red'st Du da?“ fragte er nach einer langen brüdenenden Pause.

„Vorhin habt Ihr gesagt, es wär besser, ich wär Euch nie geboren. Jetzt geb' ich Euch zurück, Ihr sollt mich bald los werden; denn mein Leben ist nichts mehr für mich als ein lästig' Gut.“

Ein Schauer überlief den Grenzbauern von Kopf bis zu den Füßen,

lw  
er  
igogne u., ferner  
sowie Stoff zu  
arkiststraße.  
auf.  
wegen Familien  
dieser günstigen  
zu kaufen —  
Lager in  
geheilt,  
Spiegel,  
Herde,  
len & Coaks  
zler.  
n s.  
asser von Trau  
berühmt.  
e des Herrn Apo  
einach. Aufträge  
ächte Dr. White's  
eres.  
Monaten bekam ich  
blind wurde. Zu  
asser, wir bezogen  
sehen bin ich soweit  
tichten Dankesfühl  
Doppel Mai 82  
acht Dr. White's  
Auftrag). London



pläne  
à 10 S., sind zu  
ds. Bl.  
r 1884.

Bers	Wegen dem	vor. Durch-	schnitts-	preis
laufe-	Summe	Summe	Summe	Summe
M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
67	50	—	—	50
366	10	—	—	8
433	60	—	—	—

theilnahmeamt.





preises keinen Einfluß gehabt habe. In Heilbronn betrug der Preis für einen Doppelzentner Weizen im Jahre 1880 25 M 78 S, im Jahre 1882 19 M 60 S, 4 Pfd. Kernbrot kosteten im Jahre 1880 und 1882 54 S, also habe eine Erniedrigung von 6 M hier nicht einen Pfennig ausgemacht. In Nürnberg kostet seit 1878 das Roggenbrot fortwährend 15—16 S pro Pfund. Daß der Zoll auch auf das Getreide keinen Einfluß ausgeübt habe, könne jeder Landwirt selbst sagen. Der Zoll werde vom Auslande getragen, weil dasselbe gar nicht wisse, wohin abziehen. Der Aufwand auf einen Morgen betrage etwa 45 M, der Ertrag 70 M, was ein Netto von 35 M pro Morgen ergebe: von demselben sollen nun die Steuern, Arbeitslöhne zc. bestritten werden. Ganz anders sei dies in Südrußland, Amerika, Indien zc. Auch die großen Entfernungen bieten keinen Schutz mehr. Redner weist dann an verschiedenen Beispielen nach, wie niedrig die überseeische Fracht sei. Selbst die Demokratie sei nicht mehr so widerspenstig wie vor drei Jahren. Redner tritt sodann dem etwaigen Entwürfe, daß der kleine Bauer nichts profitiere, sondern nur der Großgrundbesitzer, entgegen. Auch der kleine Bauer habe Gerste oder Haber zu verkaufen. Er möchte wissen, woher derselbe sein Geld nehmen würde, um Steuern, Holzgelder zc. zu bezahlen. Eine Unterstützung der Landwirtschaft bedeute Unterstützung der Industrie. Wenn der Bauer kein Geld habe, könne er auch nicht daran denken, einzukaufen.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Calw.** (Schulnachrichten.) Am 24. Oktober beginnen die Kurse in der gewerbl. Fortbildungsschule. Wie wir hören soll diesmal auch wieder Unterricht in Geometrie und einfacher Buchführung gegeben werden. Besonders auf letzteres Fach glauben wir die Gewerbetreibende unserer Stadt aufmerksam machen zu sollen; denn es ist eine leidige Erfahrung, daß sonst ganz tüchtige Arbeiter nicht die einfachsten Kenntnisse von der Handhabung eines Geschäftsbuches haben. In unserer Zeit aber, wo das kaufmännisch geführte Buch so weitgehende Beweiskraft vor Gericht hat und kein Geschäft ohne ordentliche Buchführung bestehen kann, sollte sich jeder junge Mann wenigstens mit der einfachsten Art derselben vertraut machen. Möge deshalb Keiner versäumen, die ihm gebotene billige Gelegenheit zu benutzen.

**Stuttgart, 21. Oct.** Stadtdelan **Eduard Reichmann** ist heute gestorben. 32 Jahre war er als Geistlicher in unserer Stadt. Er ist geboren in Badnang am 30. Januar 1823, durchlief die Seminare von Schönthal und Tübingen und begann seine geistliche Laufbahn als Helfer in Göppingen 1851, 1875 wurde er hier Stadtdelan. Als Prediger gewann er die Herzen durch die Wahrheit und Wärme seiner Ueberzeugung. In der Seelsorge trat er den außerordentlich vielen Familien, welche ihm ihr Vertrauen schenken und treu bewahrten, durch seine wohlwollende, freundliche, Zutrauen erweckende Art nahe. Jedem, der ihn um Rat und Hilfe anging, kam er freundlich entgegen. Das wahrlich nicht leichte Amt des Stadtdelan hat er umsichtig, geschäftsgewandt, unermüdet und gewissenhaft verwaltet. Wir haben einen braven Mann, einen verdienten Mitbürger verloren!

**Altenstaig, 20. Oct. (VII. Wahlkreis.)** Gestern abend stellte sich Herr Commerzienrath **Staelin** aus Calw auf seiner Wahlrunde auch hier ein. Stadtpfarrer **Mezger** begrüßte denselben in der im Gasthaus zur Traube anberaumten Wahlmännerversammlung. Herr Staelin teilte mit, daß er von den 7 Jahren seiner Berufung als Reichstagsabgeordneter volle 3 Jahre im Dienst des Vaterlandes und im Interesse seiner Wähler in Berlin verbracht habe. Er bekennet frei und offen, in allen wichtigen Vorlagen und Fragen im Einverständnis mit dem großen Reichskanzler und mit der Reichsregierung gestanden zu sein. Herr Staelin referierte sodann über seine Wirksamkeit als Reichstagsabgeordneter, berührte hierbei die Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres als sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, das Ausnahmegesetz über die Sozialisten, den Schutz des Besitzes und der Arbeit des Landmannes und des Waldbesizers,

als Lenetraud ihm mit ruhiger Bestimmtheit diese Antwort gab. Trotz allem, was sie ihm angethan hatte, hing ja sein ganzes Herz an ihr, und der Gedanke, daß sie mit ihrem starrköpfigen Sinn die Drohung wirklich ausführen könne, machte ihn schwach und ließ ihn die ausgestandene Sollenpein schnell vergessen.

„Lenetraud“, sagte er, „kannst Du Deim' alten Vater eine solche Antwort geben, der Deim'halb' erst vor einer Weil' schimpflichen Hohn von den Burschen ruhig erduldet hat und den ganzen Tag naut anders simuliert, als wie er den schwarzen Placken an Deiner Ehr' wieder weiß waschen soll?“

„Wär' mir daran gelegen“, entgegnete sie, „das könnt' ich leichtlich selbst thun; denn niemand außer Euch kann mir das Gemunkel beweisen!“

„So sang' schon in dieser Stund' damit an, Deim' alten Vater zu lieb. Rett den Klosterbauersruhm vor einem schimpflichen Tod und laß mich und Dich nit mehr zum Leutgespött' werden. Ich weiß eine Auskühl', die Dir vielleicht zu paß kommen könnt!“

„Thut sie nur frei aus!“ sprach Lenetraud mit großer Lebhaftigkeit. Es lag dabei eine Spannung, ein Interesse für den zu erwartenden Vorschlag in ihren Zügen, daß man deutlich sehen konnte, ihre erste Verzweiflung war verraucht, die finsternen Todesgedanken hatten neuen Eindrücken weichen müssen.

Der Klosterbauer ließ sich in den Lehnstessel nieder, Lenetraud nahm an seiner Seite Platz, dann begann er: „Tags zuvor, als die Höfers Sipp' hier war, ist mir der Himbeerthrine ihr Karl in den Burs kommen, der Dich als Kind aus dem Bach' zogen hat. Kaum sind wir 'nen Darsenatz neben'ander gangen, da hat er den offenen Ausspruch than, er wolt, er wär' reich, daß er um Dich freien und damit sein höchst' Glück erlangen könnt!“

„Und was habt Ihr zurück' geben?“ fragte Lenetraud, indem sie dichter an ihren Vater rückte.

die Erhöhung der Einfuhrzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse aus Amerika und andern Ländern, die Fürsorge für die arbeitenden Klassen, die möglichst gerechte Verteilung der Steuerlasten; auch das Vorgehen der Reichsregierung in der Kolonisationsfrage, das Projekt der Unterstüzung überseeischer Dampferlinien, die wesentliche Einschränkung des Hausrathhandels u. a. finden in Staelin einen warmen Befürworter. Redner schloß seine klaren, einsichtsvollen, den Gegner schonenden Auseinandersetzungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Herr Stadtpfarrer Mezger brachte den herzlichsten Dank aller Anwesenden für den Vortrag und den durch ihn gewährten Einblick in die Verhältnisse des Reichstags dem seitherigen Herrn Abgeordneten dar. Der weitaus größte Teil der hiesigen Stadtbewohner, ausnahmslos aber die Landbevölkerung wird ihre Stimme nur Hrn. Staelin zuwenden, dessen thatkräftige Vaterlandsliebe in seiner bisherigen Wirksamkeit zu Tage getreten ist.

Aus dem **OA. Badnang, 19. Oct. (XI. Reichstagswahlkreis.)** Es ist jetzt an der Zeit, den Wählern des XI. Reichstagswahlkreises jene verächtliche Zuschrift des Hrn. v. Bähler wieder in Erinnerung zurückzurufen, welche derselbe nach seiner Wiederwahl im Oct. 1881 als Dankagung in den Tagesblättern der diesseitigen 4 Wahlbezirke veröffentlichte! Unvergessen blieb uns, wie Hr. v. Bähler in jenem fast unqualifizierbaren Wahldank sich an seine damaligen Gegner mit folgenden Worten wandte: „Mögen jene meiner Gegner, die in Abtrünnigkeit von Land und Volk, in blinder Unterwerfung unter Militär- und Junkermacht, in der Diktatur, im Rückwärtschreiten ihr Heil suchen; mögen namentlich jene, die vermöge Stellung und Beruf zu besonderer Treue verbunden wären, ihr Gewissen schärfen und endlich einsehen, in welcher unverantwortlicher Weise sie mit ihrem Wählen und Treiben die ersehnte deutsche Einigkeit, den Reichs- und Landesfrieden, Religion, Sittlichkeit und Vaterlandsliebe schädigen und die von ihnen beschworene Pflicht und Treue verlegen. Schon zum drittenmale hat die Mehrheit des Volkes durch meine Wahl das Urteil über sie gesprochen. Stuttgart, den 31. Oktober 1881. Bähler, Reichstagsabgeordneter für Badnang-Gall-Dehringen-Weinsberg.“ (S. Murrthalbote 1881 Nr. 130.) Und wer waren seine Gegner? 5000 national und conservativ gesinnte Männer, welche einem demokratischen Schützling ihre Stimmen nicht geben mochten! Wohl hat sich der Sturm der Entrüstung, welchen dieses Schreiben aufwirbelte, mit der Zeit gelegt! Auch seine wohlverdiente Abfertigung durch die angesehensten Wähler der 4 Bezirke, in welcher der berechtigten Entrüstung über dieses unerhörte taktlose Benehmen Ausdruck gegeben war, hat v. Bähler seiner Zeit erhalten! (S. z. B. die Protestunterchriften im Murrthalbote 1881, Nr. 131 u. ff.) — Aber diesmal am 28. Oct. werden wir reichstreuen Wähler dem aristokratischen Demokraten v. Bähler die Mühe ersparen, uns weiter zu beleidigen und zu verleumden. Unser zu Reich, Land und Volk unverblümt und unverdeckt haltender Reichstagskandidat Hr. Landwirtschaftsinspektor **Leemann** wird siegreich aus der Wahlurne hervorgehen!

**Pforzheim, 20. Oct.** Heute mittag, kurz nach 1 Uhr, traf S. Majestät der deutsche Kaiser mit Gefolge per Extrazug hier ein und setzte ohne längeres Verweilen auf der Nagoldthalbahn die Reise nach Sigmaringen fort. Obgleich kein Empfang stattfinden sollte, hatte sich doch eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofe eingefunden, welche bei der Ein- und Ausfahrt des Zuges dem gefeierten Haupte unseres großen Vaterlandes durch weitschallende Hochrufe ihre Huldigung darbrachte, worauf S. Majestät wiederholt freundlichst dankte.

**Tübingen, 20. Oct.** Bei der heute Mittag erfolgten Durchreise des Kaisers, der um 2 1/2 Uhr mittelst Extrazuges auf der Fahrt nach Sigmaringen unsere Stadt berührte, war eine festliche Begrüßung durch den Rektor und den Kanzler der Universität nebst den Defanen der verschiedenen Fakultäten, die Vertreter des Landgerichts und der Bezirksbehörden, die Offiziere des Füsilierbataillons, den Stadtvorstand mit den Mitgliedern des Gemeinderats geplant. Die Begrüßung wurde jedoch auf höheren Wunsch

„Wegen der alten Schuld mocht' ich ihm nit zu nah treten und bin erst sein aus'wichen. Als er aber immer wieder auf denselben Pfad einlenken that, da han ich ihm gesagt, ich ließ Dir in der Sache freien Gewag, wen Du mir brächst, ob reich oder arm, der wäre mir recht.“

„Das war eine gescheide Red', Vater“, erwiderte Lenetraud, der man jetzt nichts mehr von ihrer vorigen Traurigkeit anmerken konnte. „Wie ist sie aber von ihm aufgenommen worden?“

„Wohl mehr als gut“, fuhr er fort. „Hat er mich doch an'gangen, ein gut Wort bei Dir für ihn einzulegen und wenn's geschehen, ihm auf die eine oder die andere Art verblünte Botschaft zukommen zu lassen.“

„Und was wolt' Ihr jetzt thun, Vater?“

„Das werd' ich Dir nun sagen. Ich will zu ihm schicken und ihn hierher rufen lassen. Wenn er gegen jedermann aushun will, daß er seit vierzehn Tagen im Geheimen Dir ohne mein Wissen und Willen angelobt war, dann soll er der Jungherr im Klosterhof werden. Ist Dir's Recht?“

„Darf ich noch von mein' Willen reden, wenn's nach dem Geschehenen gilt, mein' Vater nen Gefallen zu thun? Aber — aber!“

„Warum das unleidlich' Juwort? Den Karl brauchst Du, weiß Gott, nit für 'nen Lückenbüßer anzuschau! Er ist der schönste Kerl im Klostergrund und dabei ein kreuzbrav' und mutig' Mannsbild. Er wird dem Gered' schon bald 'nen Bügel vor's Maul gelegt han.“

„Das glaub' ich wohl!“ entgegnete Lenetraud. „Es ist nur die Frag', ob er noch Schneid an mich hat!“

Ein selbstgefälliges Lächeln umspielte den Mund des Klosterbauern, dann sagte er: „Lenetraud, der Klosterhof ist allein ein gar dick' Tau, das ihn gar bald herbeziehen wird. — Und was das Weitere anbelangt, so kin ich jetzt gewiß, Du wirst ihn schon in der ersten Stund' so zu packen wissen, daß er durch's Feuer für Dich geht und kein Deutlein mehr auf Dich kommen läßt.“

(Fortf. folgt.)

23. 10. 81





... aus Amerika  
... die möglichst  
... Reichsregierung  
... reicher Dampfer-  
... finden in Staa-  
... einrichtsvollen,  
... stert aufgenom-  
... zger brachte den  
... durch ihn ge-  
... eithrigen Herrn  
... Stadtbewohner,  
... ur Hrn. Staelin  
... erigen Wirkfam-

(Schwaffkreis.) Es  
... jene berück-  
... g zurückzurufen  
... 1881 als Dank-  
... e veröffentlichte!  
... nqualifizierbaren  
... Worten wandte;  
... d und Volk, in  
... er Diktatur, im  
... e, die vermöge  
... t, ihr Gewissen  
... se sie mit ihrem  
... hs- und Landes-  
... nd die von ihnen  
... ttenmale hat die  
... sie gesprochen.  
... abgeordneter für  
... 1881 Nr. 130.)  
... servativ gesinn-  
... umen nicht geben  
... n dieses Schrei-  
... ente Abfertigung  
... der berechtigten  
... d gegeben war,  
... unterschrieben im  
... 28. Okt. werden  
... Bühler die Mühe  
... e zu Reich, Land  
... bidat Hr. Land-  
... rne hervorgehen!

Uhr, traf S.  
... hier ein und  
... reise nach Sig-  
... te sich doch eine  
... he bei der Ein-  
... hen Vaterlandes  
... auf S. Majestät

... gten Durchreise  
... der Fahrt nach  
... üfung durch den  
... der verschiedenen  
... tsbehörden, die  
... Mitgliedern des  
... höheren Wunsch

... treten und bin  
... selben Pfad ein-  
... e freien Gewag,  
... t."

... Lenetraud, der  
... mmerken konnte.

... doch an'gangen,  
... hehen, ihm auf  
... zu lassen."

... schicken und ihn  
... will, daß er seit  
... Willen angelobt  
... Dir's Recht?" —  
... dem Geschehenen

... Du, weiß Gott,  
... Kerl im Kloster-  
... wird dem Gered'

... ist nur die Frag',

... es Klosterbauern,  
... ar dick Tau, das  
... unbelangt, so Ein  
... zu packen wissen,  
... mehr auf Dich  
... (lgt.)

abbestellt. Der Perron blieb während des Aufenthalts des Zuges auf dem Bahnhof abgeschlossen.

Sigmaringen, 19. Okt. Die heute erfolgte Enthüllung des Standbildes des Fürsten Johann — des ersten Fürsten von Sigmaringen — auf der Säule des Stadtbrunnens auf dem Marktplatz gestaltete sich zu einer glanzvollen Feier. Sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten waren erschienen und wurden von der Menge mit freudigen Hochrufen begrüßt. Der Fürst in preussischer, sein Sohn, König von Rumänien, in rumänischer Generals-Uniform verließen den Wagen nicht, die Frau Fürstin und die Königin von Rumänien stiegen erst nach Beendigung der Feier aus dem Wagen, um den Brunnen und das Standbild aus der Nähe zu betrachten, sämtliche übrigen Fürstlichkeiten waren zu Fuß erschienen und wohnten der Feier stehend bei. Der Bürgermeister gab in seiner Festrede den Gefühlen der Dankbarkeit und Liebe Ausdruck, welche die Stadt stets dem Hause Hohenzollern für die unzähligen Wohlthaten entgegengebracht, und schloß mit einem Hoch auf unser Fürstenpaar, in welches die versammelte Menge begeistert einstimmte. Die Stadt hat ihren Festschmuck vollständig angelegt, unsere kühnsten Erwartungen in dieser Beziehung sind übertroffen, Jeder hat sein Bestes gethan, um seiner Freude Ausdruck zu geben. Eine Riesenzahl von Fahnen, Wimpeln und Wappen in allen deutschen Farben, Kränze aus Tannenreis und Zimmergrün, begrüßende und beglückwünschende Inschriften schmückten die Dächer und Fassaden unserer Häuser, das flache Dach des Kavalleriebaues gleicht einem Flaggenwald; großartig sind die Vorbereitungen zur Illumination der Stadt, das Ständehaus allein wird durch 12,000 Lichter beleuchtet werden, alle Geschäfte mit Lämpchen und Lampions haben ausverkauft. Auf fünf die Stadt umgebenden Höhen sind gewaltige Scheiterhaufen aufgeschichtet, welche am Abend nach der Ankunft des Kaisers, also am Vorabend des Festes leuchten sollen. — Die gestrige Probe der elektrischen Beleuchtung des Festsaalbaues auf der Schloßterrasse und der Höhe und den Umgebungen des Schlosses hat ein glänzendes Resultat ergeben, die Anlagen der Beleuchtung, nur für die Festtage bestimmt, hat die Firma Kiedlinger (Augsburg) hergestellt. Eine gehobene Stimmung macht sich in der Stadt bemerkbar, freudig erregte Volksmassen drängen sich durch die Straßen, um die Ausschmückung zu betrachten und die Fürstlichkeiten zu sehen. Wir glauben nicht, daß für die Festtage noch ein Kämmerchen mit Bett zu haben sein wird, hohe Herren werden schon in Wirtshäusern einquartiert, in welchen sonst nur der biedere Bauer und der einfache Handwerker zu verkehren pflegt, und viele Schaulustige, welche die Extrazüge ver-

säumen, werden mit einem Sopha oder auch einem Stuhle in einem Wirtszimmer für die Nacht vorlieb nehmen müssen. Die letzten Extrazüge gehen schon um 8 Uhr 40 Min. und um 9 Uhr abends ab, so daß die darauf Reflektierenden die Stadt verlassen müssen, ohne die Umfahrt der Fürstlichkeiten, welche um 8 1/2 Uhr beginnt, gesehen zu haben.

Berlin, 20. Okt. Der Hof legte heute eine 14tägige Trauer für den Herzog von Braunschweig an. Die Breslauer Z. meldet: Der Herzog von Braunschweig hat vor 5 Jahren vor einer Breslauer Gerichtskommission Verfügung über sein Privatvermögen getroffen, welches bis auf 100 Millionen Thaler geschätzt wird. Der größte Teil desselben liegt bei der englischen und der niederländischen Bank. Unter den jetzt aufgeführten Erinnerungen an den Herzog von Br. ist folgende charakteristisch: Die Bewohner von Braunschweig wünschten dringend, daß der Landesherr sich vermähle und sah deshalb mit Besorgnis, wie Jahr auf Jahr verstrich, ohne daß an eine Erfüllung des Wunsches gedacht wurde. Sie beschloßen deshalb in einer unterthänigen Petition ihrem Herzen Luft zu machen. Drei der angesehensten Bürger wurden mit der Ueberreichung beauftragt. Der Herzog empfing sie sehr gnädig und versprach, die Antwort baldigst zu geben. Raum eine Stunde war verfloßen, seit die Deputation den Palast verlassen hatte, als an den Straßenecken der Stadt große Zettel angeschlagen wurden. Der Inhalt derselben lautete: Herzogliches Hoftheater. Auf Allerhöchsten Befehl. Heute Abend: Ich bleibe ledig. Lustspiel von C. Töpfer.

### Literarisches.

— In dem soeben erschienenen 5. Heft (Nr. 9 und 10) der „Illustrirten Welt“ finden wir eine Anzahl Artikel, die lebhaft darauf hinweisen, wie die weitverbreitete Familienjournal neben dem illustrativen Teil, der in Genreskizzen und instruktiven Bildern und über alle Teile der Erde führt, sich bestrebt, auch in bedeutenden Fragen unserer Zeit den Leser zu unterrichten und aufzuklären. Da sehen wir, wie Dr. Eduard Reich die jetzt vielumstrittenen Bekleidungsarten wissenschaftlich-praktisch untersucht und feststellt, was Wolle, Leinen und Baumwolle hier leisten, dann werden uns die Flotten Deutschlands und Oesterreichs vorgeführt, wir erfahren merkwürdige neue Entdeckungen, hinsichtlich des Stachel der Biene, und werden eingeweiht in die oft sehr kurtosen Intrigen bei den ungarischen Wahlen. Diesen zeitgemäßen Artikeln stehen dann im unterhaltenden Teil die in der neuen und neuesten Zeit spielenden Romane von Wachsungen und Ompteda zur Seite, und über die Vergangenheit werfen kurze Historien und Anekdoten interessantes Licht. Wahrscheinlich, ein besseres, vielseitigeres und zugleich billigeres Familienjournal (das Heft kostet nur 30 Pfennig) ist kaum denkbar.

### Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

#### Bekanntmachung.

Montag, den 27. ds. Mts., Vormittags von 8—11 Uhr, wird Gerichtstag in Neuweiler abgehalten.  
Den 20. Okt. 1884.

Amtsrichter De dinger.

### Verkauf von Obstbäumen.

Am Samstag, den 25. Okt. d. J., von nachmittags 2 Uhr an, werden aus der Baumschule der Kgl. Württemb. Eisenbahn-Verwaltung an der Bahnlinie zwischen Pforzheim und Brötzingen ca. 1000 Stück Hoch- und Mittelhochstämmen verschiedener Apfelsorten partienweise im öffentl. Auf-

streich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, den 21. Oktober 1884.  
R. Betriebsbauamt.  
Keller.

Der in letzter Nummer ausgeschriebene

### Zwangsverkauf

einer Kuh wird hiemit zurückgenommen.  
Der Gerichtsvollzieher.

### Privatanzeigen.

Eingetretener Hindernisse wegen findet nächsten Sonntag kein kath. Gottesdienst statt.

### !Weinsberger Wein!

trifft in einigen Tagen ein Waggon für mich ein und gebe ich vor meinem Keller von 20 Liter an davon ab.  
Bestellungen nehme entgegen zu billigen Preisen  
J. Fr. Desterlen.

### Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis mit 2 oder 3 Zimmern nebst allen Erfordernissen hat bis Lichtmess zu vermieten; auf Verlangen kann dasselbe auch früher bezogen werden  
Ernst Staud, Bildhauer.

Nächste Woche backt  
**Langen-Brekelu**  
C. Dierlam.

**Neue Hülsenfrüchte,  
Erbsen,  
Bohnen,  
Linsen,**

in guttoshender, vorzüglicher Ware, empfiehlt billigt  
Erwin Harlsinger.

### Zieh-Harmonika's

einfach und doppelstimmig, mit und ohne Aufzüge, elegant ausgestattet, in allen Größen,

### Mundharmonika's

ächte Anittlinger, Troßinger und Wiener in großer Auswahl, empfiehlt  
S. Saag,  
Keller's Nachfolger.  
Reparaturen von Zieh-Harmonika's nehme zur Besorgung an.

## Fortbildungsschule.

Am Freitag, 24. Okt., 7 1/2 Uhr abends, finden die Anmeldungen und Aufnahmsprüfungen für die gewerbliche Fortbildungsschule statt.  
Folgende Fächer werden diesen Winter gelehrt:

- 1) Deutsche Sprache mit gewerblichem Aufbau.
- 2) Rechnen.

Diese beiden in 2 den Kenntnissen nach getrennten Abteilungen.

- 3) Geometrie für Anfänger und Fortgerückte.

Die Schüler des technischen Zeichnens sind zur Teilnahme an diesem Fache verpflichtet.

- 4) Buchführung, wenn sich mindestens 6 Schüler daran beteiligen.

Eltern und Lehrherren werden gebeten die Jünglinge zu zahlreichem Besuch der Schule aufzumuntern.

### Der Vorstand.

Einen jüngeren  
**Viehfütterer**  
sucht, (Eintritt in 14 Tagen)  
Güterbesorger Bauer.

### Nürnberger Spielwaren!

Preisocourant für Wiederverkäufer franco.  
Neuheiten zu allen Preisen. — 9 M.  
Probefortim. (nur Neuh. von 10 o. 50 Sp. Artif.) in Postfr. à  
Friedr. Ganssmüller in Nürnberg.

### Unterricht

in  
**Schönschreiben**  
sowie in  
**Sprachen etc.**  
erteilt  
J. Weiss,  
Lehrer a. d. Handelsschule.

Gut geröstetes  
**Habermehl**

wie auch frisches  
**Welschkornmehl**  
empfehl bestens  
Wine Gerlach.

### Bergmann's Original-Theerschwefelseife

von Bergmann und Co., Frankfurt a. M.  
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. dergl. rätig Stück 50 Pf. bei  
J. Bertschinger.

### Gebrannter Kaffee

von der  
Holländischen Kaffee-Brennerei  
H. Disque & Comp., Mannheim,  
nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennmart  
bedeutende Erparnis.  
In Paketen von 1 Pfd. à 1.20,  
1.40, 1.60, à 1/2 Pfd. 60, 70, 80 Pf.  
empfehl in stets frischer Ware  
Erwin Harlsinger.

### Zu vermieten

ist auf Martini oder Lichtmess eine bessere stille Wohnung inmitten der Stadt. Wo? ist bei der Exped. ds. Bl. zu erfahren.





# Einladung.

Der Kandidat der konservativen und liberalen Parteien für die bevorstehende Reichstags-Wahl Herr **Julius Staelin** von Calw wird am

**Sonntag, den 26. Oktober 1884,**  
mittags 3 1/2 Uhr,

im Saale des Gasthofs zum **Waldhorn** dahier über die letzten Reichstags-Verhandlungen Bericht erstatten und seine ihn für die nächsten Reichstagsverhandlungen leitenden Grundsätze darlegen.

Wir laden die Wähler von Stadt und Land zu diesem Vortrag freundlichst ein.

Da es Herrn **Staelin** nicht möglich ist in den 143 Gemeinden des Wahlbezirks überall persönlich zu erscheinen, so bitten wir unsere Freunde auf dem Lande die zu entschuldigen und selbstthätig jeder in seinem Kreis für die Wahl des reichs- und volksfreundlichen Kandidaten **Staelin** nach Kräften zu wirken.

## Das Wahlkomitee.

Am Samstag, den 25. Oktober, halte ich



# Schweinesuppe

und lade hiezu freundlichst ein

**Rudolf Lorch.**

## Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Mit diesem mache ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß es mir möglich, mein Geschäft nach 3jähriger Verpachtung wieder auf eigene Rechnung zu betreiben.

Indem ich für das mir eine Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Ich empfehle mein sortirtes Lager sowohl in **Tafel- und Tisch-Beständen**, als auch allen Sorten von **Taschenmessern und Scheeren** in allen Größen zu gefälliger Abnahme.

**Bestellungen** jeder Art werden nach Wunsch solid und geschmackvoll von meiner Hand ausgeführt.

Besonders empfehle ich meine neu eingerichtete **Feinschleiferei** für **Kassirmesser und Scheeren** und jede Art feinschneidender Instrumente u. zu gefälliger Benützung.

**Louis Podholz, Messerschmied.**

Gechingen.

# Reeller Ausverkauf.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wegen Familien-Verhältnisse mein großes, sehr gut sortirtes

## Ellenwarenlager

unter dem Ankaufspreis verkaufe und lade zu dieser günstigen Gelegenheit — gute, reelle Ware um billigen Preis zu kaufen — freundlichst ein.

Zugleich erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in **Spezerei- und Kurzwaren,**

**Farben**, selbst abgerieben, zum Anstrich fertig gestellt,

**Kohl- und Tafelglas, Glasziegel und Spiegel,**

**Beschlag aller Art, Grobeisen, Ofen, Herde,**

**Dachfenster, Kaminreinigung-Bestelle, Kohlen & Coaks** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**J. Quinzler.**

## Wer zweckmäßig annuncieren will, d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse,**

Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fachzeitschriften in intimmem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

**günstigsten Bedingungen**

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie **Kosten-Anschläge gratis.**

# Theater in Calw. In der Dreißig'schen Bierbrauerei. Vorläufige Anzeige.

Mit Anfang November beginnt die diesjährige Theater-Saison und endet mit Januar 1885, was ich einem geehrten Publikum hiemit ergebenst zur Anzeige bringe.

Zu den ersten drei Probe-Vorstellungen habe ich nachstehende Stücke gewählt:

- I. Der Allerweltsbetter.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.
- II. Ein Irenzfädeler Kerl.** Gesangsposse in 4 Akten von D. F. Berg.
- III. Der Prozeßhausl.** Volksstück in 4 Akten von Sanghofer u. Neuert.

## Personal-Verzeichniß.

(Alphabetisch geordnet.)

<b>Herrn:</b>	<b>Damen:</b>
Direktor <b>Hermann Beytschlag</b> (führt die Regie).	<b>Fr. Beytschlag.</b> I. Soubretten- und Gesangs- partieen. I. muntere Liebhaberinnen.
<b>I. Charakteristische Rollen, Liebhaber und</b> <b>Donnivantö.</b>	<b>Fr. Hoffmann.</b> II. Mutter und kom. Alte.
<b>Kann. Souffleur, komische Episoden.</b>	<b>Fr. Hoffmann.</b> I. jugendl. naive Liebhaber- innen.
<b>Krems. I. Väter.</b>	<b>Fr. Kühn.</b> I. tragische Liebhaberinnen und jugendl. Anstandsamen.
<b>Saal. I. komische Rollen und humoristische</b> <b>Väter.</b>	<b>Fr. Saal.</b> II. Liebhaberinnen. Charakter.
<b>Sparr. I. jugendl. Helden und Liebhaber.</b>	<b>Fr. Saal.</b> II. Liebhaberinnen. Charakter.
<b>Wiedemann. Naturburschen und jugendliche</b> <b>Liebhaber.</b>	<b>Fr. Wälter.</b> Kammermädchen.

## Preise der Plätze:

**Sperreitz 1 Mt. I. Platz 70 Pf. II. Platz 50 Pf. III. Platz 25 Pf.**  
Abonnement-Eröffnung findet erst nach den ersten drei Vorstellungen statt.

Kassa-Öffnung 1/2 8 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.  
Spieltage sind: **Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.**

Da mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, dem geehrten Publikum in Vorführung der Stücke durch die guten Kräfte meiner Gesellschaft, sowie die Wahl der Stücke nur Gutes zu bieten, empfehle ich mich dem geehrten kunstsinigen Publikum Calw's gehorsamst und bitte, durch rege Teilnahme mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Beyschlag, Direktor.**

Kirchheim u. L., im Oktober 1884.

## Gelagerte Cigarren!

per 100 Stück von

M. 2 an.

## Rauch- & Kautabake

empfehlen bestens

**J. F. Gesterken.**

## Wohnungen

für Familien und einzelne Zimmer werden für die am 2. Novbr. hieher kommenden Theatermitglieder gesucht. Offerten erbeten an d. Compt. d. Bl.

## Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und

von Havre jeden

**Dienstag**

mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg.

Ankunft u. Abfahrtsverzeichnisse: **Trangott Schweizer und Aug. Schwaner a. d. unteren Brücke in Calw.**

Stammheim.

## Junge Obstbäume

verkauft

**Joh. Schauble, Baumwart.**

## 600 Mark

sind sofort gegen gefestigte Sicherheit zum Ausleihen parat.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Stammheim.

## 300 Mk. Pfleggeld

sind gegen gefestigte Sicherheit sogleich zum Ausleihen von

**Chr. Strienz, Johannes Sohn.**

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

## Norddeutschen Lloyd

Mit den neuen Schnelldampfern des kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

**Johs. Rominger,**

Stuttgart,

und dessen Agenten **Ernst Schall am Markt Calw,**

**Franz X. Decker, Weil der Stadt,**

**Carl Woehrle am Markt, Leonberg,**

**Gottlob Schmid, Nagold.**

## Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert pr. 200 Stück 2 Mk die Druckerei des Blattes.





# Beilage zum „Calwer Wochenblatt“

Nr. 126.

## Geschäftsöffnung & Empfehlung.

Mit Diesem mache ich meiner werten Kundschaft von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß es mir möglich, mein Geschäft nach 3jähriger Verpachtung wieder auf eigene Rechnung zu betreiben.

Indem ich für das mir eine Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. Ich empfehle mein sortiertes Lager sowohl in **Tafel- und Tischbestecken**, als auch allen Sorten von **Taschenmessern und Scheeren** in allen Größen zu gefälliger Abnahme.

**Bestellungen** jeder Art werden nach Wunsch solid und geschmackvoll von meiner Hand ausgeführt.

Besonders empfehle ich meine neu eingerichtete **Feinschleiferei** für **Rasiermesser und Scheeren** und jede Art feinschneidender Instrumente u. zu gefälliger Benützung.

**Poniz Podholz, Messerschmied.**

Gechingen.

## Reeller Ausverkauf.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wegen Familien-Verhältnisse mein großes, sehr gut sortiertes

### Ellenwaren-Lager

unter dem Ankaufspreis verkaufe und lade zu dieser günstigen Gelegenheit — gute, reelle Ware um billigen Preis zu kaufen — freundlichst ein.

Zugleich erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in

### Spezerei- und Kurzwaren,

**Farben**, selbst abgegeben, zum Anstrich fertig gestellt, **Hohl- und Tafelglas**, **Blasziegel und Spiegel**, **Beschlag aller Art**, **Großeisen**, **Oefen**, **Herde**, **Dachfenster**, **Kaminreinigungs-Bestelle**, **Kohlen & Coaks** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**J. Quinzler.**

Dienstag, 28. Oktober, (Simon und Juda) halte ich

## Mehlsuppe



und lade hiezu freundlichst ein

**F. Schwämmle, Bahnhofstr.**

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinuen**, **Weben und Bleichen**:

### Flachs, Hanf und Alwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenzlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenzlänge = 9/10 Pfennig.)

Die Bahnkraft, sowohl des Rohstoff's als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

**C. Sakmann, Calw.**

**F. Wez, Liebenzell.**

## Auswanderer



nach **Amerika** befördert mit Postdampfern L. Klasse über **Bremen, Hamburg, Rotterdam & Havre** zu Originalpreisen.

Passagepreis über Rotterdam **M. 90.** — ab **Wannhelm** mit 200 Pfd. Freigepäd. auch erhalten die Passagiere Bettzeug, Sp. und Trinkgeschirr neu und unentgeltlich.

Zu Accordabschlüssen empfiehlt sich der concess. Agent

**Georg Krimmel, Conditor, Calw.**



Mittwoch, 29. ds.,

## hausgemachte Würste und Pammbraten

bei neuem Wein & offen. Köblinger-Bier bei **Thudium.**

Am Samstag, den 25. Oktober, halte ich



## Mehlsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

**Rudolf Lorch.**



## Regenschirme,

**Gloria** und reine **Seide**, auf vorzüglichem engl. **Paragon-Gestell**, in nur dauerhaften Qualitäten mit ganz modernen **Stöden**, **Wolle** und **Halbwolle**,

gute Stoffe und starke Stöde, von **M. 2. 50** an, **Kinder-Regenschirme**

von **M. 2.** an, empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

**H. Haag,**

**F. Kellers Nachfolger.**

P. S. Auswahlsendungen jederzeit sofort!

## Die 4 1/2 %igen Württ. Kreditvereins-Obligationen Lit. K.

sind zum Umtausch in 4%ige aufgerufen und erbietet sich hiemit zu dessen Beforgung **Julius Staefin,** Bankgeschäft. **Calw, den 9. Juni 1884.**

## Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung bei Herrn **Messerschmied Podholz** verlassen habe und nun in meinem Hause in der **Badgasse** wohne. Ich bitte das mir seitherige Vertrauen bewahren zu wollen und erlaube mir wiederholt mein **Warenlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Taschen-Stahl-Messer**, **Fischbestecke**, **Mehgermesser**, sowie alle **Sorten Scheeren**, hauptsächlich für **Schneider**, **Schuhmacher**, **Sattler** und **Kleidernäherinnen**, **Rasiermesser**, **hohlgeschliffene Rasiermesser mit Stui**, welche sich zu jedem Varte eignen, dieselben verkaufe ich mit 6 Monat Garantie um **M. 2. 50**, sowie auch **Schmirgel** zum **Pugen** von feinen **Bestecken**, welcher eine schöne Politur giebt, zugleich scharf macht und die Schäfte nicht verkratzt wie die **Pugsteine**.

**Reparaturen** jeder Art von **Messerwaren** werden schnell und billig besorgt, ebenso werden **Schleifarbeiten**, auch große Stücke, jeden Tag angenommen und gleich geschliffen.

Hochachtungsvoll

**HEINRICH VOLZ, Messerschmied, Badgasse.**

## Nicht zu übersehen!

**Getragene Kleider** aller Art, **Stiefel, Uhren,**

kauft und verkauft

**Friedrich Keller,** Kleiderhandlung.

**Erdöl Ia., Brennöl, Leinöl,**

sowie vorzüglichstes

**Maschinenöl**

empfehle billigst

**Carl Sakmann,** Marktplatz.

## Zwiebel

hat fortwährend zu verkaufen **Chr. Wörich.**

Calw.

Von heute an verkaufe ich I. Sorte

**Zucker am Sut**

für **32 Pfg. pr. Pfd.**

Zugleich empfehle ich meinen

**Champagner,**

guten alten **Malaga** für Kranke, feinere und ordinäre **Liqueure**, **Branntwein** sowie **Weingeist** billigst

**G. Krimmel, Conditor,** b. Waldhorn.



**Die Leinenspinnerei & Weberei**  
von  
**Wilh. Jul. Münster**  
Baierstamm-Freudenstadt.

Prämiiert Wien 1873, höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.  
Gannstatt 1853, silberne Medaille.  
Prämiiert Paris 1867, goldene Medaille.  
Rottweil 1864, bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder Flach, Hanf und Abweg zum Spinnen und Weben und berechnet für den Schneller mit 1000 Meter Fadenlänge, unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten, 9 1/2 S. Spinnlohn, für den Meter Abwegtuch 20 S. Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und prompter Bedienung. Spinnmaterial übernehmen und erteilen nähere Auskunft die Agenten:  
Ehr. Im. Kraushaar, Calw.  
Schullehrer Reinhardt, Neubulach.  
Fr. Schoelen, Liebenzell.  
G. Sattler, Deckensfronn.  
A. Quinzler, Gehingen.  
Friedr. Grafer, Unterreichenbach.  
Kaufmann Carl Fischer, Ostelsheim.  
J. G. Rast, Neuweiler.  
Jakob Söll, Alt-Hengstett.

**Directe Post-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg - Havre - Amerika.**

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und von Havre jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.  
Ankunft u. Ueberfahrtsorträge bei: **Erangoit Schweizer und Aug. Schnauffer a. d. unteren Brücke in Calw.**

Göthe M. 250., Zwischendeck M. 80.  
Goldene Medaille, London 1884.

## VII. Reichstagswahlkreis.

Wir hören von verschiedener Seite, daß im Wahlbezirk die Behauptung verbreitet wird, Herr **Julius Staelin** sei gegen die Erhöhung des Holzsolles gewesen und habe bei der Abstimmung über die Vorlage im Reichstag absichtlich gefehlt. Diese Behauptung ist durchaus unwahr. Herr **Staelin** hat sowohl in der Commission, deren Mitglied er war, wie in der Gesamtsitzung des Reichstags für die Holzsolserhöhung gestimmt.

Der offizielle Sitzungsbericht gibt folgendes Bild über die Abstimmung der 17 württembergischen Reichstagsabgeordneten: für die Erhöhung des Solles auf Holz haben gestimmt: Graf **Adelmann**, Freiherr von **Neurath**, Freiherr von **Dw**, **Reiniger**, **Staelin**, **Uß**, Graf **Waldburg-Beil**, Freiherr von **Wöllwarth**.

Dagegen haben gestimmt: **Hähne**, **Härle**, **Mayer**, **Payer**, **Ketter**, **Schott**, **Schwarz**, von **Bühler**, (also, wie man sieht, sämtliche württemb. Demokraten).

Als krank war abwesend, Erbgraf von **Reipperg**.

### Das Staelin'sche Wahlkomité.

## Theater in Calw. In der Dreißigen Bierbrauerei. Vorläufige Anzeige.

Mit Anfang November beginnt die diesjährige Theater-Saison und endet mit Januar 1885, was ich einem geehrten Publikum hiemit ergebenst zur Anzeige bringe.

Zu den ersten drei Probe-Vorstellungen habe ich nachstehende Stücke gewählt:

- I. **Der Allerweltbester.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.
- II. **Ein kreuzfidelcr Kerl.** Gesangsposse in 4 Akten von D. F. Berg.
- III. **Der Projekthausl.** Volksstück in 4 Akten von Ganghofer u. Neuert.

### Personal-Verzeichniß.

(Alphabetisch geordnet.)

<p><b>Herrn:</b> Direktor <b>Heermann Beyschlag</b> (führt die Regie). I. Charakterkomische Rollen, Liebhaber und Bonvivants. <b>Braun</b>, Souffleur, komische Episoden. <b>Krems</b>, I. Väter. <b>Saul</b>, I. komische Rollen und humoristische Väter. <b>Sparre</b>, I. jugendl. Helden und Liebhaber. <b>Wiedemann</b>, Naturburschen und jugendliche Liebhaber.</p>	<p><b>Damen:</b> <b>Fr. Beyschlag</b>, I. Soubretten- und Gesangs-particien. I. muntere Liebhaberinnen. <b>Fr. Hoffmann</b>, II. Mutter und fem. Alte. <b>Fr. Hoffmann</b>, I. jugendl. naive Liebhaberinnen. <b>Fr. Kühne</b>, I. tragische Liebhaberinnen und jugendl. Anstandsdamen. <b>Fr. Saul</b>, II. Liebhaberinnen. Charzen. <b>Fr. Walter</b>, Kammermädchen.</p>
--	---

### Preise der Plätze:

**Sperreitz 1 Mk. I. Platz 70 Pf. II. Platz 50 Pf. III. Platz 25 Pf.**  
Abonnement-Eröffnung findet erst nach den ersten drei Vorstellungen statt.

Kassa-Öffnung 1/8 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.  
Spieltage sind: **Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.**

Da mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, dem geehrten Publikum in Vorführung der Stücke durch die guten Kräfte meiner Gesellschaft, sowie die Wahl der Stücke nur Gutes zu bieten, empfehle ich mich dem geehrten kunstsinigen Publikum Calw's gehoramsst und bitte, durch rege Teilnahme mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Beyschlag**, Direktor.

Kirchheim u. T., im Oktober 1884.

<p>Rein oberes <b>Pogis</b> (2 Zimmer) habe bis Lichtmes zu vermieten <b>Walker</b>, Korbmacher.</p>	<p><b>Zimmer zu vermieten.</b> Zwei schön möblierte einzeln oder zusammen. Näheres bei der Exped. dieses Blattes.</p>
--	---

Druck und Verlag der W. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Wolff, Calw.

Zu einem Curfus in kaufmännischer **Buchführung, Correspondenz etc.**, in den Abendstunden, werden einige Teilnehmer gesucht von **C. F. Seiter**, wohnh. bei Hrn. Zimngießer Mayhöfer.

**Briefcouverts** in jeder Größe, Qualität und Farbe, liefert pr. 200 Stück 2 M. die Druckerei ds. Blattes.

### Medicinische ächte Naturweine

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

<b>Bordeaux-Wein</b> (ächt franzöf. Rotwein) pr. Flasche m. Glas	M. 1.50
<b>Öfener</b> (ungar. Rotwein) " "	1.25
<b>Erlauer</b> " " " "	1.50
<b>Carlswitzer</b> " " " "	1.75
<b>Marjata-Wein</b> (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	2.25
<b>Malaga</b> (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	2.25
<b>Kérés</b> (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas	M. 1.25 1/2 Fl. " 2.25
<b>Reidesheimer</b> Weißwein per Flasche mit Glas	" 1.15
<b>Forster Auslese</b> , Weißwein per Flasche mit Glas	" 1.65
<b>Tolayer Ausbruch</b> pr. Originalflasche mit Glas 75 S. und	" 1.50
<b>Ruster</b> (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/2	" 2.25

sind fortwährend zu haben bei **Carl Korn**, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.  
**NB.** Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etikette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!  
In Calw bei Apotheker **Seeger**.  
Weilberstadt bei Apotheker **Boiz**.  
Bad Teinach bei **Zul. Kopp**, Apotheker.

Die Erzeugnisse der  
**Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**  
**Gebrüder Stollwerck in Cöln,**

**Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,** verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- 1/4 u. 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
I. I. M. M. des Kaisers **Wilhelm**, der Kaiserin **Augusta**, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät **Franz Joseph**, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.  
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's** sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei **Carl Schnauffer** am Markt und **A. Schmitz**; Altenst. bei **Conditor Chr. Burghard**.

